

# Wilhelm Dillmann

\* 05. 07. 1907

† 07. 07. 1988

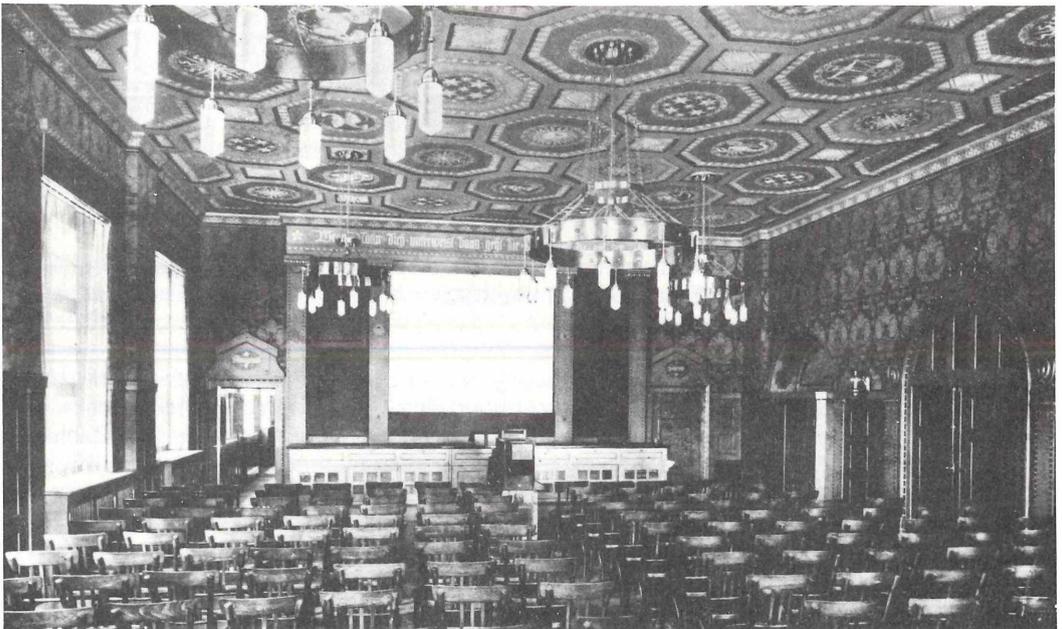
Unerwartet verstarb Wilhelm Dillmann. Betroffen nehmen wir Abschied von unserem früheren 1. Vorsitzenden und unserem langjährigen Ehrenmitglied.

Vor einem Jahr zeigte er noch lebhaftes Interesse an einem modernen astronomischen Atlas, den wir ihm zu seinem 80. Geburtstag überreichen konnten. Dabei waren wir ins Gespräch gekommen über die schwierigen Nachkriegsjahre, als er nach dem plötzlichen Tod seines Vorgängers das Amt des 1. Vorsitzenden etwas unvermittelt übernommen hatte. Das Luitpoldhaus, eine wiederaufgebaute Ruine mit leeren Sälen, galt es, wieder mit Leben zu erfüllen. Wilhelm Dillmanns zurückhaltende Art ermöglichte es den einzelnen Abteilungen, die Sammlungen im Museum nach ihren Vorstellungen wieder aufzubauen.

Auch das Vortragsprogramm brachte er mehr und mehr in Gang, zu einer Zeit, in der die Menschen meist mehr Interesse für neue Wohnungen und wieder möglich gewordene Reisen aufbrachten, als für wissenschaftlich orientierte Vorträge. Nach einem Jahrzehnt erfolgte dann ein Generationswechsel im Vorstand. Er beobachtete neidlos den Aufschwung in den folgenden wirtschaftlich besseren Jahren. Bescheiden blieb er bis zuletzt Obmann bzw. Ehrenobmann der Abt. Physik und Astronomie. Interessiert verfolgte er weiterhin die Geschehnisse „seiner“ Gesellschaft. In kritischen Zeiten war sein väterlicher Rat immer noch geschätzt. Seine Ruhe und seine Autorität, die er nie verloren hatte, trugen viel zur Versachlichung manch emotioneller Diskussion bei. Als einer der wenigen „Alten“ war er bis zuletzt in der Lage, über frühere Ereignisse in der NHG zu berichten. Viele Fragen, die wir ihm noch stellen wollten, bleiben nun durch seinen für uns überraschend eingetretenen Tod wohl unbeantwortet.

Ein Stück Geschichte der NHG ist fest mit dem Namen Wilhelm Dillmann verbunden. In den Annalen der Naturhistorischen Gesellschaft und in den Herzen derer, die ihn persönlich kannten, wird er weiterleben.

Ernst Feist



Nur noch einige wenige unserer ältesten Mitglieder können sich an die großzügige und eindrucksvolle Ausstattung des alten „Großen Saales“ im Luitpoldhaus erinnern. Im Bombenhagel des 2. Weltkrieges versank die allegorische Bemalung in Schutt und Asche. Bildstelle des Städt. Hochbauamtes Nbg. – Repro: F. E. Schloss